

Einblick in die deutsche Gehaltslandschaft


Ärzte sind Top-Verdiener unter allen Berufen.



LEIPZIG/DÜSSELDORF – Der Frage um das Gehalt der Deutschen wird im jährlichen Stepstone Gehaltsreport nachgegangen, der einen umfassenden Überblick über die deutsche Gehaltslandschaft in verschiedenen Berufsgruppen sowie Branchen und Bundesländern gibt.

Unter den insgesamt 921.973 ausgewerteten Vergütungsdaten wurde für den Gehaltsreport 2024 ein Bruttomediangehalt von 43.750 Euro ermittelt. Erhoben wurden dafür Gehaltsinformationen von vollzeitbeschäftigten Frauen sowie Männern. Auffällig ist, dass die Gehaltsunzufriedenheit im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegen ist: Nur 32 Prozent der Befragten zeigten sich zufrieden, und lediglich vier Prozent waren sehr zufrieden mit ihrem Gehalt.

Am besten schnitt die Berufsgruppe der Ärzte ab: Mit einem durchschnittlichen Gehalt von 94.750 Euro sind diese mit großem Abstand auf dem ersten Platz. Allerdings sind hier die Unterschiede zwischen den Geschlechtern stark ausgeprägt. Während männliche Ärzte auf ein Gehalt von im Schnitt 105.000 Euro kommen, liegt der durchschnittliche Wert ihrer Kolleginnen bei 76.500 Euro. Diese Gehaltsdifferenz wird bei Ärzten mit Personalverantwortung sogar noch größer.

Ebenfalls zeigt der Gehaltsreport einen deutlichen Unterschied für Zahnärzte und Berufstätige im Gesundheits- und Sozialwesen auf. Zahnmediziner liegen bei durchschnittlich 62.500 Euro, die Berufsgruppe im Gesundheits- und Sozialwesen bei nur 39.000 Euro. Insbesondere Letztere verzeichnen mit steigender Berufserfahrung nur einen geringen Anstieg im Gehalt, während Ärzte nach über zehn Jahren Berufserfahrung fast doppelt so viel wie zu Beginn verdienen. 

Quellen: ZWP online/Stepstone Gehaltsreport 2024

Fortbildung

Veranstaltungsempfehlungen der OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com

weiter zur
Anmeldung



Badisches Forum für Innovative Zahnmedizin
6. und 7.12.2024
Baden-Baden



Update Implantologische Chirurgie
6.12.2024
Baden-Baden



Update Blutkonzentrate – Workshop für das Praxisteam
6.12.2024
Baden-Baden



GKV-Beitragserhöhung angekündigt


„Notgroschen fürs Regierungsportemonnaie“?



BERLIN – Offenbar ist ein Topf voller Geld verlockend: Rund 280 Milliarden Euro kommen jährlich durch Beiträge der Krankenversichererten zusammen, weitere 20 Milliarden durch Zusatzbeiträge. Doch das reicht nicht – milliardenschwere Finanzlöcher sind sicher. Die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) kritisieren, dass sie die Politik zunehmend mit gesamtgesellschaftlichen Aufgaben belastet, die eigentlich durch Steuern finanziert werden müssten.

Bereits mehr als 9 Milliarden Euro zahlen die GKV-ungedeckt für Bürgergeldbeziehende, da die Bundeszuschüsse nicht ausreichen. Laut einem IGES-Gutachten sind die Gesundheitsausgaben für diese Gruppe nur zu gut einem Drittel gedeckt. Doris Pfeiffer, Vorstandsvorsitzende des GKV-Spitzenverbandes, erklärt: „Der Bund spart zulasten der Krankenversicherung. Mit einer ausreichenden Finanzierung hätten wir über Beitragssatzsenkungen sprechen können.“


Die GKV hat 74 Millionen Mitglieder, aber nur 58 Millionen zahlen Beiträge, der Rest ist beitragsfrei versichert. Das Solidarprinzip gilt, doch die Kassen geraten unter Druck. Bundeszuschüsse sollen helfen, doch sie schwanken stark – 2022 lagen sie bei 28,5 Milliarden Euro, jetzt bei 14,5 Milliarden. Trotzdem fürchten die Kassen Defizite. Gesundheitsminister Karl Lauterbach kündigte Beitragserhöhungen an, konkrete Zahlen werden im Oktober erwartet.

Auch die AOK-Chefin Reimann kritisiert, dass die versprochenen Reformen nicht umgesetzt werden. Sie fordert unter anderem einen niedrigeren Mehrwertsteuersatz auf Arzneimittel. Letztlich müssten strukturelle Reformen her, um die GKV nachhaltig zu entlasten und die Gesundheitsversorgung langfristig zu sichern. Die Reform der GKV muss auf die politische Agenda. 

Quelle: Pharma Fakten e.V.

Reformierung des Gesundheitswesens

Einstimmiger Beschluss bei der FVDZ-Hauptversammlung.

KASSEL – Einstimmig hat die Hauptversammlung des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte (FVDZ) eine Resolution mit zehn Punkten zur Reformierung des Gesundheitswesens verabschiedet. Überbordende Bürokratie, dysfunktionale Digitalisierung und staatliche Eingriffe in die Selbstverwaltung – das sind nur einige der Punkte, von denen die Versorgung der Bevölkerung mit zahnmedizinischen Leistungen gezeichnet ist und die der Zahnärzteschaft zu schaffen machen. Das Ergebnis sind zahnarztlose Landstriche, früh aus der Versorgung aussteigende Zahnmediziner, fehlender und mutloser Nachwuchs. „Der FVDZ zeigt seit Jahren den Weg aus der Misere auf und macht der Politik Vorschläge zur Gegenreaktion. Die Politik ist aber bis heute unwillig, Lösungen anzunehmen, die die Versorgungskrise abwenden könnten“, mahnt der Bundesvorsitzende des FVDZ Dr. Christian Öttl. Die Hauptversammlung des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte fordert die Bundesregierung in ihrer Resolution vor allem auf, die freiberuflich inhabergeführten Praxen als Rückgrat der ambulanten zahnmedizinischen Versorgung anzuerkennen und zu fördern. Außerdem sollen Gesetze im Bereich der Gesundheitsversorgung nur noch nach dem Prinzip „one in – two out“ erlassen werden. Auch die Bürokratielast in den Praxen muss nachhaltig abgebaut werden. Die Bundesregierung wird weiter dazu angehalten, endlich versorgungsfremde Investoren im Gesundheitswesen einzudämmen. Zudem müssen Gesundheitsdaten besonders geschützt werden und deren Speicherung und Auswertung darf nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Patienten im jeweiligen Einzelfall zugelassen werden. „Wir erwarten, dass die Bundesregierung ernsthafte Reformen liefert. Wir, der Freie Verband Deutscher Zahnärzte, haben die Verantwortung, den Finger in die Wunde zu legen und die Missstände anzuprangern. Nur wir können das. Wir dürfen das. Wir müssen das!“, konstatierte Öttl. 

Quellen: FVDZ



© FVDZ/Jörn Wolter

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Herausgeber
Torsten R. Oemus

Vorstand
Ingolf Döbbeke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chefredaktion
Katja Kupfer

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

Vertriebsleiter
Stefan Reichardt
reichardt@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf/
Projektmanagement**
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune German Edition
erscheint 2024 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste Nr. 12 vom
1.1.2024.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168
34121 Kassel
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune German Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

**Editorische Notiz
(Schreibweise männlich/
weiblich/divers)**

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

DENTALTRIBUNE
The World's Dental Newspaper - German Edition



Luxatemp MaxProtect

Die perfekte Symbiose aus Haltbarkeit und Ästhetik

Extreme Haltbarkeit, exzellente Ästhetik und einfaches Handling – das Langzeitprovisorium Luxatemp MaxProtect setzt neue Maßstäbe. Behandeln Sie Notfälle effizient oder überbrücken Sie längere Ausheilungsphasen mühelos und auf höchstem ästhetischem Niveau – in nur einer Sitzung!

Entdecken Sie mehr von DMG auf
www.dmg-dental.com/luxatemp-maxprotect

Zusammen ein Lächeln voraus

